

Very Good News



Netzwerk „eseia“ erhält EU-Förderung für Bildungsprojekt: Das europaweite Netzwerk für nachhaltige Energieinnovation eseia (European Sustainable Energy Innovation Alliance) konnte sich im Rahmen der EU-Förderschiene „Horizon2020“ EU-Mittel für zwei neue europäische Masterstudien im Bereich Bioressourcen sichern. Die Masterstudiengänge werden in Kooperation mit der Wirtschaft konzipiert und bis 2020 sollen rund 3.000 „Biorefinery Engineers“ und „Bioresource Value Chain Managers“ ausgebildet werden, darunter auch an der TU Graz. Neben der TU Graz profitieren weitere steirische und europäische Firmen und universitäre Einrichtungen von diesem Bildungsprojekt. „eseia“ wurde 2009 gegründet. Rektor Harald Kainz ist amtierender Präsident dieses europaweiten Netzwerks.



Forscher der TU Graz bauen Prototyp für Innenraum-Positionsbestimmung per Mobiltelefon: Satellitenbasierte Lokalisierungssysteme wie das US-amerikanische GPS

oder das europäische Pendant Galileo gehören heute dank „smarter“ Mobiltelefone zu unserem Alltag – zumindest unter freiem Himmel. Im Gebäudeinneren ist die Positionsbestimmung mangels Satellitensignalen nicht möglich, wäre aber insbesondere für Rettungskräfte oder die Industrie sehr vorteilhaft. Forscher der TU Graz rund um Klaus Witrissal vom Institut für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation entwickeln alternative Technologien und setzen dabei auf reflektierte Funksignale. Mit der kürzlich zuerkannten Förderung PRIZE des BMWFW baut das Grazer Team nun einen Prototyp ihres „virtuellen“ Satellitensystems für das Mobiltelefon.



RWTH nutzt Campussoftware CAMPUSonline: Mit der RWTH Aachen vertraut eine weitere Exzellenz-Universität auf das an der TU Graz entwickelte integrierte Campus-Management-System CAMPUSonline. Rektor Harald Kainz und RWTH-Rektor Ernst Schmachtenberg unterzeichneten im Februar einen Vertrag, in dem die Nutzung von CAMPUSonline durch die RWTH Aachen bis 2032 festgeschrieben wurde. CAMPUSonline wird ab sofort Schritt für Schritt an der

RWTH Aachen eingeführt; bis Ende 2018 soll die Einführung abgeschlossen sein. Bis dahin werden die Komponenten und Funktionalitäten den Bedürfnissen der RWTH Aachen entsprechend konfiguriert und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weiterentwickelt.



Zwei Projekte der TU Graz unter den Finalistinnen und Finalisten des Houskapreises 2015: Gleich zwei der Top-10-Anwärterinnen und -Anwärter für den größten privaten Forschungspreis kommen von der TU Graz. Roland Resel und sein Team vom Institut für Festkörperphysik entwickelten multifunktionale Heizzusätze für Streuexperimente mit Röntgenstrahlung. Mit den Forschungsergebnissen werden verbesserte Möglichkeiten für Materialuntersuchungen z. B. in der Halbleiterindustrie geschaffen. Die zweite Nominierung geht an Werner Lienhart und die Forscherinnen und Forscher vom Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme. Ihr neues faseroptisches Messsystem wird für die Sicherheit von Stau-mauern eingesetzt: Mit der hochauflösenden Überwachung können Veränderungen des Bauwerks frühzeitig erkannt und Reparaturmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden.

Haben Sie gewusst, dass ...

... der Begründer der modernen Mikrochemie Rektor der Technischen Hochschule war?

Dabei handelt es sich um den am 5. September 1860 in Graz geborenen Friedrich Emich. Nachdem er die Oberrealschule in Laibach/Ljubljana absolviert hatte, studierte er von 1878 bis 1884 an der Technischen Hochschule sowie an der Karl-Franzens-Universität und war bereits während seines Studiums Staatsstipendiat bei Professor Richard Maly.

Ausnahmeforscher

Ab dem Jahr 1886 Privatdozent an der Grazer Technischen Hochschule, wurde Emich 1889 außerordentlicher Professor und bekleidete von 1894 bis 1931 den Lehrstuhl für reine und analytische Chemie an der Technischen Hochschule. Mehrfach wirkte er als Dekan und in den Jahren 1899/1900, 1907–1909 sowie 1920/1921 auch als Rektor. Wissenschaftlich galt sein Hauptaugenmerk der Weiterentwicklung der qualitativen mikroanalytischen Technik. In diesem Zusammenhang konstruierte er verschiedene Modelle von Mikrowaagen. Friedrich Emich gilt heute als Begründer der quantitativen organischen Mikroanalyse. Bereits 1911 erhielt er den renommierten Lieben-Preis der Akademie der Wissenschaften in Wien, in den Jahren 1924 und 1925 wurde er von Fritz Pregl für den Chemie-Nobelpreis vorgeschlagen, der allerdings 1924 nicht verliehen wurde. Dennoch blieben Friedrich Emich weitere hohe Auszeichnungen nicht vorenthalten. So erhielt er von der Karl-Franzens-Universität sowie der

Technischen Hochschule Aachen das Ehrendoktorat verliehen, wurde 1918 korrespondierendes und 1928 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und erhielt 1925 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. 1931 emeritierte Friedrich Emich und verstarb schließlich am 22. Jänner 1940 in Graz, sodass sich sein Geburtstag heuer zum 155. Mal, sein Todestag zum 75. Mal jährt.

Im öffentlichen Gedächtnis

An den großen Chemiker aus unserem Haus erinnern heute in Graz die Emichgasse im 12. Gemeindebezirk und das Emichplatzl auf dem Schloßbergplateau. Letzteres in Erinnerung daran, dass der Gelehrte bei jeder Witterung täglich den Schloßberg erklimmte. 1990 wurde von der Österreichischen Post anlässlich seines 50. Todestages eine Sonderbriefmarke herausgegeben und an der TU Graz erinnert eine Büste am Campus Neue Technik an eine der wohl prägendsten Wissenschaftlerpersönlichkeiten unserer Alma Mater.

Wir danken Bernhard Reismann, Archivar der TU Graz, für den Beitrag.



Friedrich Emich (1860 bis 1940).